



Für einen möglichen Windpark auf dieser Fläche östlich von Heinum fordern die Anwohner weiter mit Nachdruck einen größeren Mindestabstand zu ihrem Dorf.

Fotos: Wedig

Rotoren bald höher als die Berge?

Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ will Petition beim Landtag gegen aktuelle Pläne einbringen

Gronau/Heinum (tw). Mit ihren Bedenken fühlen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ bis jetzt nicht richtig ernst genommen, klagte Rüdiger Ernst gestern bei einem Treffen der Gruppe mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Klaus Krumfuß. „Wenn wir in Sitzungen der Gemeinde Fragen zur Windkraft gestellt haben, wurden wir vehement abgewatscht“, kritisierte Ernst. Krumfuß ist Vorsitzender im Petitionsausschuss des Landtages – und an den wollen die Heinumer nun eine formale Petition richten und ihre Sorgen um die künftige Lebensqualität in Heinum ausdrücken. Am kommenden Donnerstag berät der Fachausschuss des Landkreises Hildesheim über das Regionale Raumordnungsprogramm (RRÖP), das neue Schwerpunkte für die Nutzung von Windkraft festlegen soll.

Mittlerweile fühlt sich die Gruppe auch ein wenig als Vertreter des gesamten Südkreises im Bemühen um eine verträgliche Gestaltung von Windparks. „Wir waren fassungslos“, sagt Ernst über den ersten Eindruck aus dem Entwurf des RRÖP: „Der Landkreis wird ja künftig nur so gespickt mit Windparks.“

Gerade im Südkreis könnten Windkraftanlagen mehr Nebenwirkungen ha-

ben als im flachen Norden, meint die Gruppe: Dort seien die bisher gängigen Mindestabstände in den Tälern zwischen Höhenzügen fast nirgendwo einzuhalten.

Die Arbeitsgruppe hat die Perspektiven für Heinum auf Papier gebracht – mit einer Zeichnung, die in Bezug auf die Höhen maßstabsgerecht ist. Aus ihr geht hervor, was östlich von Heinum wachsen

wird, wenn ein Windpark mit modernsten Anlagen entsteht: Dann werden die Rotoren der Anlagen den Hildesheimer Wald an der einen Seite ebenso überragen wie den Nussberg, den ersten der Sieben Berge, auf der anderen.

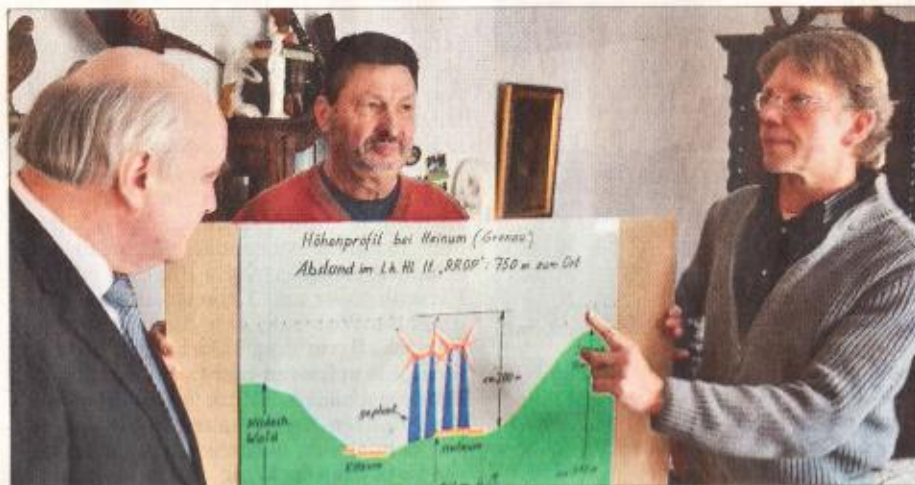
Die Heinumer Gruppe betont, dass sie nicht grundsätzlich gegen Windkraftanlagen ist – im Gegenteil: Atomkraftwerke

wolle ja auch niemand mehr, betont Horst Manke. Das Motto der Arbeitsgruppe lautet nach wie vor: „Ja zur Windkraft – aber bitte mit Abstand!“

So wehren sich die Heinumer weiter mit Nachdruck gegen Pläne aus dem RRÖP-Entwurf, Windräder künftighin schon mit einem Abstand von nur 750 Metern zu Wohnhäusern zuzulassen. Das Land Niedersachsen empfehle 1000 Meter Mindestabstand, die Weltgesundheitsorganisation sogar 1500 Meter, rechnen sie vor.

Riesenräder mit 200 Metern Höhe, nur 750 Meter von den ersten Heinumer Häusern entfernt: „Das ist für uns eine starke Bedrohung“, sagt Manke und appelliert an die Verantwortlichen: „Stellt uns diese Anlagen nicht direkt auf die Füße.“

Krumfuß hielt sich gestern mit einer Bewertung zurück und will einer Beratung im Petitionsausschuss nicht vorgreifen. Er sieht jedoch Chancen, in Gesprächen einen Kompromiss zu erreichen, mit dem alle Beteiligten leben könnten: „Zwischen Schwarz und Weiß gibt es meist noch Graustufen.“ Krumfuß weist außerdem darauf hin, dass die Öffentlichkeit auf dem Weg zu einem neuen Raumordnungsprogramm erst noch beteiligt wird – diese Phase habe noch gar nicht begonnen.



Rüdiger Ernst und Peter Tschöpel (von rechts) erklären Klaus Krumfuß die Windpark-Dimension.